

►► Andere Länder

13 europäische Länder wie z.B. Österreich, Dänemark, Schweden, England, Ungarn und Finnland haben bereits Verbote und/oder starke Einschränkungen erlassen, da entsprechende Tierarten besondere Ansprüche z.B. hinsichtlich der Ausbruchsicherheit, Größe und Ausstattung von Gehegen, der Zusammensetzung sozialer Gruppen, des Transportes oder auch an klimatische Gegebenheiten haben, denen ein Wanderzirkus nicht gerecht werden kann.

Die Europäische Kommission hat inzwischen das österreichische Wildtierverbot in Zirkussen erneut als rechtmäßig bewertet und damit eine Beschwerde des europäischen Zirkusverbands (ECA) beim EU-Bürgerbeauftragten widerlegt.

Auch in Deutschland haben verschiedene Städte einen Vorstoß zum Wildtierverbot in Zirkussen unternommen, haben aber diese teilweise auf Grund von Klagen seitens der Zirkusse wieder zurückgenommen.

Die Beendigung der Tierausbeutung im Zirkus ist längst überfällig. Zahlreiche erfolgreiche Zirkusse ohne Tiere haben sich von der völlig überholten und absolut falschen Vorstellung verabschiedet, dass die Tiere unsere Spielzeuge sind. Indem Sie sich weigern, Zirkusse zu besuchen, d.h. finanziell zu unterstützen, können Sie denjenigen, die Tiere ausbeuten, klarmachen, dass Grausamkeit nichts mit Unterhaltung zu tun hat.

***Solange Menschen denken,
dass Tiere nicht fühlen,
müssen Tiere fühlen,
dass Menschen nicht denken.***

(unbekannt)



V.i.S.d.P.:
Schüler für Tiere e.V.
Sabine Luppert
Landauer Str. 23g | 76870 Kandel
Telefon 07275-988781
www.schueler-fuer-tiere.de

© Fotos:
ogolne, Taffi - www.fotolia.com

ZIRKUS - TIERMISBRAUCH IN DER MANEGE



***Wo immer ein Tier in den Dienst
des Menschen gezwungen wird,
gehen die Leiden, die es erduldet,
uns alle an!***

(Albert Schweitzer)

Ein farbenfroher Pomp verschleiert die Tatsache, dass Zirkustiere Gefangene sind, die man dazu nötigt, unnatürliche und oftmals sogar schmerzvolle Darbietungen zu bringen, welche die Menschen dann „Unterhaltung“ nennen.

Mittlerweile verliert der Zirkus mit Tieren mehr und mehr an Attraktivität, der breiten Öffentlichkeit ist bekannt, wie die Tiere behandelt, in absoluter Beengtheit gehalten, trainiert und schließlich „in Rente“ geschickt werden.

Auch ein Zirkus ohne Tiere kann beeindruckend schön sein; artistische Darbietungen faszinieren, gepaart mit dem Humor von Clowns, zieht dies auch unsere Kinder in ihren Bann.

Zu Wildtieren im Zirkus hier einige Fakten:

▶▶ Bundesratsentscheidung

Bereits 2003 hatte der Bundesrat mit Mehrheit ein Verbot von Wildtieren im Zirkus (insbesondere Affen, Elefanten und Bären) von der Bundesregierung gefordert. Im Herbst 2010 hat dann die Unionsfraktion Verhandlungen aller Bundestagsfraktionen zu einem gemeinsamen Antrag für ein Wildtierverbot im Zirkus scheitern lassen. Die Forderung des Bundesrates wurde dann im Frühjahr 2011 mit den Stimmen der CDU und FDP Fraktion abgeschmettert. Das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz war nicht in der Lage eine Verordnung umzusetzen, die das Halten von Wildtieren im Zirkus verbietet. Aktuell haben die SPD und DIE GRÜNEN in ihren rheinland-pfälzischen Koalitionsvertrag das Bestreben nach einem Wildtierverbot im Zirkus erneut aufgenommen.

▶▶ Auffangstationen

Viele Behörden handeln auch deshalb nicht, weil sie nicht wissen, wohin mit den beschlagnahmten Tieren. Nur wenige Zoos sind nämlich bereit, beschlagnahmte Tiere aus dem Zirkus aufzunehmen; selbst dann nicht, wenn diese Tiere ursprünglich in zoologischen Einrichtungen geboren wurden. Gewinnbringende Publikumsmagnete sind für Zoos nach wie vor Jungtiere und nicht alte und kranke Tiere aus dem Zirkus. Dabei befürwortet die Bevölkerung die Rettung von vernachlässigten Tieren. Gerade Kinder und Jugendliche haben oftmals eine klarere ablehnende Haltung gegenüber Tierqual. Durch die Aufnahme von vernachlässigten Tieren ließen sich auch wertvolle pädagogische und ethische Grundsätze vermitteln.

▶▶ Haltung der Tiere

Große und in ihrem natürlichen Umfeld sehr aktive Tiere müssen in ihrer Gefangenschaft im Zirkus den überwiegenden Teil ihres Lebens in Teils winzigen Käfigen und Transportfahrzeugen verbringen. Auch beschränkt sich deren Auslauf und Beschäftigung oftmals nur auf die wenigen Minuten in der Manege. Häufig werden auch Tiere nur zu Schauzwecken in den Zirkus-Zoos mitgeführt – diese Tiere haben dann unter Umständen gar keinen Auslauf und keine Beschäftigung – nicht einmal einmal den in der Manege bei den Auftritten.

Die „Leitlinien für die Haltung, Ausbildung und Nutzung von Tieren in Zirkusbetrieben oder ähnlichen Einrichtungen“ formulieren lediglich Mindestanforderungen. In den Käfigen, Transportwagen und Zelten sind die Tiere auf engstem Raum gehalten, weit von dem entfernt was man als artgerecht bezeichnet. Doch selbst diese Mindestanforderungen werden oft nicht erfüllt, da der Zirkus durch das ständige Reisen nur kurz an einem Ort verweilt und so den amtstierärztlichen Auflagen entgeht.

Auch die klimatischen Verhältnisse in denen die Tiere im Zirkus leben, entspricht in keiner Weise der natürlichen Ursprungsumgebung der Tiere.

▶▶ Unnatürliche Darbietungen

Körperliche Bestrafung war lange Zeit die gängige „Trainingsmethode“ für Zirkustiere, auch wenn moderne Trainer häufiger dazu übergehen, eher mentale Kontrolle über das Tier auszuüben und ihm auf diese Weise „Kunststückchen“ beizubringen. Manche Tierarten sind allerdings weniger imstande, sich Trainingsmethoden anzupassen als andere und leiden daher ganz erheblich unter Stress während der Ausbildungsphase. Anderen Tieren wiederum werden Medikamente verabreicht, damit man sie überhaupt handhaben kann, oder man entfernt ihnen die Zähne. Die Darbietungen, die die Tiere zwangsweise bringen müssen – z.B. Bären, die auf Bällen balancieren, Affen, die Motorräder fahren, Elefanten im Hand-/Kopfstand – sind für die Tiere völlig unnatürlich. Die Peitschen, engen Halsbänder, Maulkörbe, Elefantenhaken oder sonstigen Werkzeuge (selbst Elektroschocker, getarnt unter bunten „Puscheln“ wurden schon beobachtet), die bei den Vorführungen in der Manege verwendet werden, beweisen immer wieder, dass die Tiere nur unfreiwillig und unter Zwang agieren.